***Hofer Robert – Unionen – Stockholm/Schweden***

Der Empfang in der Unionen war sehr herzlich. Das erste lehrreiche Erlebnis hatte ich schon bei der Einführungsrunde, als ich mit diversen Personen über die Präsenz der Gewerkschaften an den Universitäten sprach. Hier wurde mir klar: Der frühe (an der Angel befestigte) Wurm fängt den Fisch!

Jugendarbeit und der Auftritt bei der Universität macht in der Unionen die Tria. Sie machen mit Aktionen und Präsentationen (auch in den Vortragsräumlichkeiten) Werbung bei den Studentinnen und Studenten. In allen Abteilungen wird das Gespräch von Angesicht zu Angesicht bevorzugt bei der Mitgliederwerbung, durch die Bank ist es die effektivste Aktion. Auch die Zusammenarbeit innerhalb der Unionen ist deutlich zu sehen, jeder weiß von der anderen Abteilung, was zurzeit läuft. (Werbung, Aktion, Kampagnen...) Das Marketing und die Werbung sind hier sehr gut strukturiert und auch fortgeschritten. Es werden die Medien unterschiedlich genutzt und jede Kampagne anders gestaltet und medial präsentiert. Im Herbst 2010 wurden Zeitungsartikel, auch in öffentlichen Magazinen, geschaltet. 2011 werden Plakate im ganzen Land verteilt. All dies dient auch dazu, um der Bevölkerung ein Gesicht und ein Bild von der Gewerkschaft zu geben. Das kollegiale und kollektive Denken war sowohl in der Gewerkschaft als auch in der „normalen“ Bevölkerung immer zu erkennen. Und in der Bevölkerung werden die Gewerkschaften sehr positiv gesehen: Man kennt und identifiziert sich auch mit den Gewerkschaften.

Bei den Gesprächen mit den Betriebsräten wurde mir auch wieder nahe gelegt, dass die Jugend schon vor dem Einstieg ins Berufsleben geworben werden soll. Sehr interessant war das Gespräch mit der Frau von Telia. Sie ist die Mitgliederwerberin des Jahres 2010 und hat mir viel von ihrer Tätigkeit beim Werben von Mitgliedern erzählt. Die Betriebsrätin hat viele auf der Gefühlsebene erreicht und so zur Gewerkschaft gebracht. Auch dass sie viele Zeitarbeitskräfte fix zu ihrer Firma bringen konnte, war sehr von Vorteil.

In den vier Wochen habe ich für mich und meine Betriebsratstätigkeit sehr viel gelernt. Aufgrund der vielen Hinweise bezüglich der Face-to-Face-Kommunikation werde ich versuchen, diese bei mir im Betrieb und bei mir im Gremium zu forcieren. Da wir hauptsächlich nur Großraumbüros haben, ist dies nicht so einfach. Und was ich auch gelernt habe: In der Ruhe liegt der Kraft. Mit Ruhe und Geduld zum Ziel ist hier die Strategie. Und es funktioniert trotzdem. Zusätzlich werde ich auch die Vorteile für jeden Einzelnen in diesem Gespräch versuchen einzubringen **–** damit diesem klar wird, was er wirklich von Engagement hat.

Von der Gewerkschaft würde ich mir wünschen, dass sie sich der Jugend öffnet und hier ordentlich Werbung machen. Auch wenn man hierzu Geld in die Hand nehmen muss: Ohne Mitglieder hat die Gewerkschaft kein Geld, und wenn sie kein Geld hat, hat sie auch keine Mitglieder. Auch an den Universitäten und höheren Schulen wäre eine Tätigkeit wünschenswert. Des Weiteren sollte auch öfter mal mehr Präsenz gezeigt werden in der Öffentlichkeit. In Schweden kennen sehr viele der Bevölkerung die Gewerkschaften und ihren Sinn und Tätigkeit. Dies sollte auch hier in Österreich angestrebt werden!